



## Walter Einfeld

*(BArch, BDC/RS, Einfeld, Walter, 11.7.1905)*

\* 11.7.1905 (Halle/Saale), † 3.4.1940 (Dachau)  
Landwirt; 1929 SS; 1938 KZ Dachau; Schutzhaftlagerführer und stellvertretender Kommandant im KZ Sachsenhausen; Januar bis April 1940 Kommandoführer bzw. Kommandant des KZ Neuengamme.



## Walter Eisfeld

Geboren am 11. Juli 1905 in Halle/Saale, absolvierte Walter Eisfeld nach der Obersekunda die landwirtschaftliche Schule in Halle. Zunächst als Landwirt tätig, stand er von 1929 bis 1933 in unbekannter Position im Dienst der Stadt Halle.

Seit 1923 hatte Eisfeld sich in der völkischen Bewegung engagiert, seit 1924 auch im rassistisch und esoterisch orientierten „Bund Artam“. Dem Bund gehörten auch andere spätere Mitglieder der SS an, die in wichtigen Positionen im KZ-System tätig wurden, wie zum Beispiel Rudolf Höß (Kommandant des KZ Auschwitz, der 1947 in Polen hingerichtet wurde). 1925 trat Eisfeld in die NSDAP ein, 1927 in die SA. Am 1. Oktober 1929 wechselte er zur SS. Bereits 1926 war Eisfeld aus der evangelischen Kirche ausgetreten.

1936 heiratete Walter Eisfeld die ebenfalls nationalsozialistisch eingestellte Stenotypistin Elfriede S., mit der er einen Sohn hatte.

## 1933–1945

Seit 1933 war Walter Eisfeld hauptamtlich im Dienst der SS, zunächst als Führer der 26. SS-Standarte „Paul Berck“ in Halle, ab November 1936 im gleichen Rang bei der 7. SS-Standarte „Fritz Schlegel“ in Plauen. Eisfeld wurde bis 1938 mehrmals befördert und kam am 15. Juni 1938 im Rang eines SS-Sturmbannführers zur SS-Totenkopfstandarte

Oberbayern ins KZ Dachau. Die Familie wohnte in der SS-Siedlung in Dachau in der „Straße der SS“ Nr. 4. Wenig später wurde Eisfeld als 1. Schutzhaftlagerführer ins KZ Sachsenhausen versetzt, wo er Rudolf Höß wiedertraf, der dort zu dieser Zeit als Adjutant tätig war.

Von Oktober bis Dezember 1939 vertrat Eisfeld den Kommandanten des KZ Sachsenhausen, SS-Standartenführer Hermann Baranowski. Nach einem unangekündigten Inspektionsbesuch Himmlers, bei dem dieser die Aufstellung der Wachmannschaften sowie die Haltung der Häftlinge bemängelte und Eisfeld nicht zu erreichen war, wurde er abgelöst und zum KZ Dachau zurückversetzt.

Zum 5. Januar 1940 trat der in Sachsenhausen unter dem Spitznamen „Eiskalt“ bekannte Eisfeld die Stelle des Kommandoführers im Außenlager Neuengamme an. Er wird von ehemaligen Häftlingen als grausam beschrieben – Eisfeld selbst soll den Bau eines ersten Prügelbocks zum Auspeitschen der Häftlinge veranlasst haben.

Zu Ostern 1940 befand er sich bei seiner Familie in Dachau, wo er nach einer Lungenentzündung am 3. April 1940 verstarb. Im Jahr 2003 meldete sich der Enkel bei der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, da er erfahren hatte, dass der Großvater nicht als Soldat gefallen, sondern KZ-Kommandant gewesen war.



**Walter Eisfeld, 1936.**

*Foto: unbekannt. (BA-BDC,  
Eisfeld, Walter, 11.7.1905)*

**Fragebogen und handgeschriebener Lebenslauf zum Heiratsgesuch von Walter Eisfeld vom 31. Oktober 1936 für das SS-Rasse- und Siedlungshauptamt. Eisfeld gab als Konfession für sich und seine Braut „nationalsozialistisch“ an.**

*(BArch, BDC/RS, Eisfeld, Walter, 11.7.1905)*

# Fragebogen

## zum Verlobungs- und Heiratsgesuch

(von Frauen jüngemäß ausfüllen)

Name (leserlich schreiben): *Grisebel, Walter*  
in H seit *1929* Dienstgrad: *Sturmtruppführer* H-Einheit: *I/26*  
in SA von *1927* bis *1929*, in SS von *1925* bis *1927*  
Mitgliedsnummer in Partei: *4802* in H: *1996*  
geb. am *M. 7. 05.* zu *Halle a/S* Kreis: *Halle a/S*  
Land: \_\_\_\_\_ jetzt Alter: *31.* Glaubensbef.: *Prot. Luz.*

Heziger Wohnsitz: *Halle a/S* Wohnung: *Frisenstr. 6*

Beruf und Berufsstellung: *Landwirt, jetzt N. Führer*

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? *nein*

Liegt Berufswechsel vor? *ja*

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungscheine (z. B. Führerscheine, Sportabzeichen, Sportauszeichnungen):

*Führerschein 3. Reitportabzeichen, SA & Reichsportabzeichen*

Ehrenamtl. Tätigkeit: \_\_\_\_\_

Dienst im alten Heer: Truppe \_\_\_\_\_ von \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_

Freikorps... *Fliegerhorst Leipzig* von *1. 10. 1923* bis *3. 1. 1924*

Reichswehr... \_\_\_\_\_ von \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_

Schutzpolizei... \_\_\_\_\_ von \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_

Neue Wehrmacht *3. (M. G.) Rp. Fng. Bataillon* von *24. 8. 35* bis *19. 10. 1935*

Letzter Dienstgrad: *Unterführer - Anwärter*

Frontkämpfer: \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_ verwundet \_\_\_\_\_

Orden und Ehrenabzeichen einschl. Rettungsmedaille: \_\_\_\_\_

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden - seit wann): \_\_\_\_\_

Welcher Konfession ist der Antragsteller? *Prot. Luz.* die zukünftige Braut? *Prot. Luz.*  
(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? *nein*

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? *1926 aus der Kirche ausgetreten*

### Lebenslauf:

*Am M. 7. 05. wurde ich, Walter Grisebel Sohn des Straßbahnführers Paul Grisebel und seiner Ehefrau Bertha, geb. Sommer, zu Halle a/S geboren. Ich besuchte die Mittelschule und wurde*

meiner Konfirmation die städtische Oberschule zu Halle, welche ich mit der Oberkumdeurige im 16. Lebensjahr verließ. Ab Frühjahr 1922-24. lebte ich auf Rittergut Miesena die Landwirtschaft. Von 1924 bis 1929 war ich auf verschiedenen Gütern in Mitteldeutschland und Ostdeutschland, sowie Ostpreussen, als landwirtschaftlicher Beamter und als Artamanführer tätig. In dieser Zeit besuchte ich auch die landwirtschaftliche Schule zu Halle. Bis Herbst 1933 war ich in verschiedenen hallischen Betrieben auswärts beschäftigt, und wurde dann von den Werken der Stadt Halle angestellt. Am 16. 10. 35. wurde ich von der 26. 77-Handarte als Hauptmeister der N.F. Führer übernommen.

Von 1923-25 gehörte ich der Arbeiterjugend (Organisation R. von L. 1. 15. 1925 eingetragenes Mitglied der N.F. 1). An der Partei war ich tätig als St. N. Führer Kreisleiter und St. Führer. Ende 1929 ging ich zur N.F. 20. 4. 34. N.F. Sturmführer und mit der Führung des 7. Sturmtrupps der 26. 74-Handarten beauftragt. Am Juni durch Reichsführer N.F. zum Obersturmführer befördert, am 20. 4. 35. Hauptsturmführer und am 10. 9. 36. Sturmtruppführer. Ab 1. 11. 36. bin ich mit der Führung der F.N.F.-Handarte in Plauen beauftragt.

Halle, den 31. 12. 36.

W. Giefeld.

**Antrag auf eine Dienstauszeichnung der NSDAP aus dem Jahr 1940.**

*(BArch, BDC/RS, Eisfeld, Walter, 11.7.1905)*

Akten Nr.: *7*

E i s f e l d

Familienname

Walter

Vorname

Partei-Mitg.-Nr.:

4 802

[stellt nach Kenntnisaufnahme der beiliegenden Ausführungsbestimmungen

**Antrag auf Erwerb der Dienstauszeichnung der NSDAP.**für <sup>10 x</sup> 15 jährige Tätigkeit.

(10.15.25)

Vorname: E i s f e l d Nachname: Walter  
Geburtszeit: 11. Juli 1905 Geburtsort: Halle a. d. Saale  
Genauere derzeitige Anschrift: D a c h a u, Strasse der SS, Nr.4.  
Gau: München-Obb. Kreis: Dachau Ortsgruppe: SS-T.V. Oberbayern

Parteiaustritt: 15. Mai 1925 Mitgliedsnummer: 4 802  
(s. Mitgliedsbuch)

Wiedereintritt: Mitgliedsnummer:

Bei Wiedereintritt warum Mitgliedschaft unterbrochen:

Goldenes Ehrenzeichen der NSDAP.: jaSonstige Ehrenzeichen der NSDAP.: Gau-Ehrenzeichen vom Gau Halle-Merseburg  
Goldenes Ehrenzeichen der H.-J.

Jetzige (letzte) Dienststellung in der Partei:

Jetziger bestätigter Dienststrang:

*SS-Münchener Führer*

Ausgeschieden am:

Grund:

**Bescheid der NSDAP-Gauleitung  
Brandenburg vom 9. September  
1941 zur Weitergabe der Partei-  
abzeichen des verstorbenen Wal-  
ter Eisfeld an dessen Mutter.**

*(BArch, BDC/RS, Eisfeld, Walter, 11.7.1905)*

17. 9. 41 196

# Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

## Gauleitung Mark Brandenburg

Briefanschrift:  
Berlin W 35, Kuehmärkische Straße 1  
Fernsprecher: Nr. 21 96 41



Postcheckkonto: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei  
Gauleitung Mark Brandenburg, Berlin Nr. 1432 08

Bankkonto:  
Brandenburgische Provinzialbank  
und Girozentrale Berlin, Konto Nr. 201 27  
18. SEP. 1941

Parteiamtliche Zeitung des Gaues Mark Brandenburg  
der NSDAP. ist „Der Märkische Adler“ -- Verlag: Gauverlag Mark Brandenburg G. m. b. H., Berlin W 35, Kuehmärkische Straße 2

### Gaufachmeister

Briefanschrift:  
Berlin-Wilmersdorf 1, Berliner Straße 40  
Fernsprecher: 87 90 06

Eingegangen  
15. SEP. 1941  
Reichsleitung der NSDAP  
11 Gauverwaltungsamt

Berlin-Wilmersdorf 1, den 9. September 1941.

Unser Zeichen: G la Gr. Nr. 728/41  
Bei Beantwortung unbedingt anzugeben.

16. Sep. 1941

Reichsleitung der Nationalsozialistischen  
Deutschen Arbeiterpartei  
Reichsschatzmeister

M ü n c h e n

Zeichen: K Va Schn/E 5.41

Betreff: Ehrenzeichen verstorbenen Pg. Walter Eisfeld Mitgl.  
Nr. 4 802 ✓

Auf das Schreiben der Reichsleitung vom 6.5.41 darf ich nach  
dorthin berichten, daß auf Antrag der Mutter des verstorbenen  
Parteiengenossen Walter Eisfeld, Oranienburg  
Mitgl.Nr. 4 802

Besitzurkunde, Ehrenzeichen und die Mitgliedsbücher als Andenken  
überlassen worden sind.

Bücher und Besitzurkunde sind mit Ungültigkeitsvermerken  
versehen worden.

Heil Hitler!



*Schultz*  
(Schultz)  
Gauamtsleiter.

VII

18. 9. 41 *Eisele*

## Ehemalige Häftlinge berichten

*Der damalige Lagerkommandant hieß Eisfeld und war schon wegen seiner Grausamkeit aus Sachsenhausen bekannt. Gegen 9 Uhr früh erschien er auf der Baustelle, um noch mehr anzutreiben. Ich habe ihn manchmal beneidet, weil er so trocken und warm angezogen war, während wir, durchnäßt – die Kleider wurden auch nachts nicht trocken – und mit schlechten Schuhen im Dreck waten mußten. Ostern 1940 fuhr Eisfeld in Urlaub und siehe da, Eisfeld wurde krank, bekam Lungenentzündung und starb. Die schönen Kleider hatten ihm trotz seiner guten Ernährung nichts genützt.*

*Gustav Auschner. Bericht, 20.3.1964. (ANg, HB 29)*

*Nun war unser Unterkunftsraum viel zu klein. Nun kam auch SS-Hauptsturmführer Eisfeld als Verantwortlicher nach Neuengamme. Von Morgen früh bis spät am Abend wurde geschuftet. Zum Glück starb Eisfeld an einer Lungenentzündung. Er hatte aber vorher noch einen Prügelbock anfertigen lassen und [...] ließ zwei Häftlinge, Hess und Lembke, wegen einer Geringfügigkeit auspeitschen.*

*Hans Gross. Bericht, nicht datiert. (ANg, HB 342)*